



Volksabstimmung

vom 8. März 2026

1

Rahmenkredit Direktverbindung
Chur– Brambrüesch

2

Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags an
die Stiftung Stadtbibliothek Chur

Worum geht es?

1

**Rahmenkredit Direktverbindung
Chur- Brambrüesch**

2

**Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags an
die Stiftung Stadtbibliothek Chur**

1 Die Churer Stimmberechtigten haben 2019 für den Bau der neuen Direktverbindung Chur–Brambrüesch einen Investitionsbeitrag von Fr. 24,4 Mio. (+/- 25%) genehmigt. Durch die Teuerung und die höhere Planungstiefe haben sich die Kosten für das Bauprojekt erhöht. Zudem ist zur Sicherung der notwendigen Überfahrtsrechte ein Landtausch notwendig und die Arealbereitstellung muss vorfinanziert werden. Der neue Rahmenkredit beträgt Fr. 40,6 Mio. brutto (Preisstand September 2024).

Erläuterungen Seiten 4–26

2 Die Stadtbibliothek kann die Kosten für den laufenden Betrieb aufgrund gestiegener Miet- und Betriebskosten nicht mehr vollständig decken. Der Gemeinderat schlägt vor, den Betriebsbeitrag an Teuerung und tatsächliche Kosten anzupassen sowie das Defizit der Poststelle auszugleichen. Insgesamt erhöht sich der jährliche Betriebsbeitrag damit um Fr. 159 500.– auf neu Fr. 1 248 500.–

Erläuterungen Seiten 28–40

Abstimmungsfrage

Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie dem Rahmenkredit für die neue einmalige Ausgabe in der Höhe von Fr. 40,6 Mio. brutto (Preisstand September 2024), wovon:

- Fr. 25,0 Mio. als Investitionsbeitrag,
 - Fr. 5,5 Mio. als Darlehen,
 - Fr. 3,2 Mio. maximale Aktienkapitalzeichnung zulasten der Investitionsrechnung zur Finanzierung der neuen Bahn sowie
 - Fr. 5,9 Mio. für die Arealbereitstellung und den Landabtausch zulasten des Finanzvermögens und
 - Fr. 1,0 Mio. als Bürgschaft
- zustimmen?**

Der Gemeinderat unterstützt die Vorlage mit 12 Ja- zu 8 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung.

Bericht des Gemeinderates

2019 hat die Churer Stimmbevölkerung einem Investitionsbeitrag von 24,4 Mio. Franken für eine neue Direktverbindung Chur–Brambrüesch zugestimmt. Seitdem haben sich die Rahmenbedingungen massgeblich verändert. Durch die Teuerung und die höhere Planungstiefe haben sich die Kosten für das Bauprojekt erhöht. Zudem ist für die Sicherung der notwendigen Überfahrtsrechte ein Landtausch notwendig und die Arealbereitstellung muss vorfinanziert werden. Der Gemeinderat beantragt deshalb einen neuen, umfassenden Rahmenkredit von 40,6 Mio. Franken. Dieser beinhaltet den Investitionsbeitrag an die Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG (BCD), ein zinsloses Darlehen, eine Aktienkapitalerhöhung, den Landabtausch sowie die Arealbereitstellung bei der Stadthalle.

Die geplante Direktverbindung ist eine moderne 10er-Gondelbahn mit einer Mittelstation in Füljan, welche die heutigen beiden Sektionen vollständig ersetzt. Sie verkürzt die Fahrzeit und ermöglicht eine durchgehende, hindernisfreie Fahrt vom Stadtzentrum auf den Hausberg. Gleichzeitig wird die Kapazität erhöht sowie Sicherheit und Zuverlässigkeit verbessert. Drei externe Prüfberichte bestätigen die Zweckmässigkeit und Kostengerechtigkeit des Projekts. Zusätzlich plant die BCD ein Panoramarestaurant bei der Mittelstation und einen Rutschbahnweg.

Die BCD hat ein tragfähiges Geschäftsmodell und erwartet nach Inbetriebnahme ausgeglichene Jahresergebnisse, insbesondere durch steigende Gästezahlen, neue Ange-

Einleitung

bote und die Erweiterung des Sommergeschäfts. Brambrüesch soll als Ganzjahresberg attraktiver werden, die touristische Auslastung soll gesteigert und die Gästeströme besser verteilt werden.

Die zusätzlichen Kosten für den höheren Rahmenkredit belasten die angespannte Finanzlage der Stadt Chur und verringern die Möglichkeiten, weitere Infrastrukturprojekte wie Schulbauten, Theater oder Hallenbad zu finanzieren. Zur Finanzierung des Rahmenkredits wird die Stadt neue Schulden aufnehmen. Es wird geprüft, ob Teile der Arealbereitstellung künftig auf einen Investor überwältzt werden können.

Ausgangslage

Die Stadt Chur verfügt mit Brambrüesch über ein beliebtes Naherholungsgebiet. Es ist ein wichtiges Freizeit-, Sport- und Tourismusangebot für die Bevölkerung. Die heutige Erschliessung über die Bergbahn erfolgt in zwei Sektionen von Chur zum Känzeli und weiter nach Brambrüesch. Die erste Sektion ist technisch in Ordnung und kann noch weitere 14–24 Jahre betrieben werden. Hingegen ist die zweite Sektion technisch veraltet und störungsanfällig. Ersatzteile sind kaum mehr beschaffbar, und ein Ausfall der Anlage könnte die BCD existenziell gefährden.

2019 hat die Churer Stimmbevölkerung mit 55,54% Ja-Stimmen einem Investitionsbeitrag von 24,4 Mio. Franken zugunsten der Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG

(BCD) für den Bau einer neuen Direktverbindung Chur–Brambrüesch zugestimmt. Gleichzeitig wurde der jährliche Betriebsbeitrag an die BCD von Fr. 350 000.– (indexiert, 2025: rund Fr. 390 000.–) ab Inbetriebnahme der neuen Bahn mit 64,07 % Ja-Stimmen aufgehoben. Der Investitionsbeitrag war an klare Bedingungen geknüpft: Die BCD ist mit dem A-fonds-perdu-Beitrag von 24,4 Mio. Franken vollständig für Planung, Bewilligungen, Baurechte, Landkäufe, Prozesskosten und den Bau der neuen Bahn verantwortlich, während die Stadt Chur klar festhielt, dass sie diesen Beitrag während des gesamten Projekts nicht erhöhen wird. Weiter muss die BCD künftig ohne städtische Beiträge ausgeglichene Jahresabschlüsse erzielen und dafür selbst 2 Mio. Franken an Reserven beschaffen.

Seither haben sich die Rahmenbedingungen wesentlich verändert: Eine grössere Planungstiefe, Baukostenteuerung und Projektänderungen haben zu höheren Kosten geführt. Zudem konnten notwendige Überfahrtsrechte über ein privates Grundstück nicht geregelt werden. Für die Überfahrtsrechte ist ein Landtausch notwendig. Für den Bau der Talstation muss das Stadthallenareal durch die Stadt erschlossen und bereitgestellt werden. Hierfür sind Vorleistungen der Stadt nötig. Der Gemeinderat hat im März 2024 die Prüfung einer Alternativvariante – der Erneuerung der zweiten Sektion – abgelehnt.

Die neue Bahn kann ohne zusätzliche Unterstützung der Stadt nicht realisiert werden. Der Gemeinderat beantragt deshalb einen neuen, umfassenden Rahmenkredit von

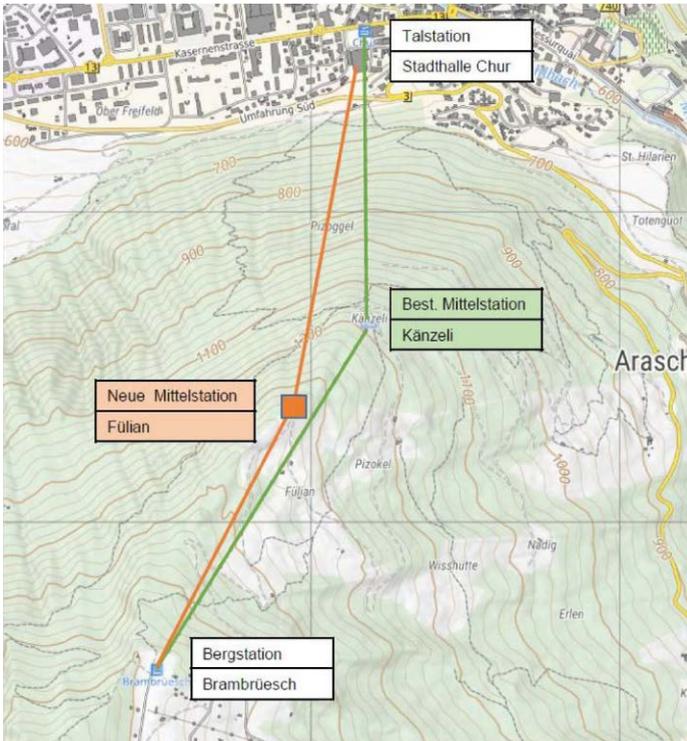
40,6 Mio. Franken. Dieser umfasst den Investitionsbeitrag an die Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG, ein zinsloses Darlehen, eine Aktienkapitalerhöhung, den Landabtausch sowie die Arealbereitstellung bei der Stadthalle. Der neue Rahmenkredit bedarf der Zustimmung der Stimmbevölkerung.

Projekt Direktverbindung Chur–Brambrüesch

Die geplante Direktverbindung besteht aus einer modernen 10er-Gondelbahn mit einer Mittelstation in Fülän. Die Anlage ersetzt die heute existierende erste und zweite Sektion vollständig und würde eine durchgehende, hindernisfreie Verbindung vom Stadtzentrum auf den Churer Hausberg bieten. Neben der neuen Direktverbindung plant die BCD zusätzlich ein neues Panoramarestaurant bei der Mittelstation Fülän und einen Rutschbahnweg.

Gegenüber den bestehenden Anlagen würde die neue Bahn folgende Vorteile bieten:

- direkte, fahrplanfreie Verbindung ohne Umsteigen
- deutliche Verkürzung der Fahrzeit
- ganzjährige Nutzung für Freizeit, Sport und Tourismus
- höhere Zuverlässigkeit und Sicherheit
- barrierefreie Erschliessung für Personen mit Beeinträchtigung
- Erhöhung der Transportkapazität und Reduktion von Wartezeiten



Die vertieften Planungen haben ergeben, dass das Projekt mit einer Kostengenauigkeit von $\pm 10\%$ ausgearbeitet ist und auf einer realistischen Ausschreibungssituation beruht. Drei externe Prüfberichte haben bestätigt, dass das Projekt zweckmässig, vollständig und kostenmässig korrekt dimensioniert ist. Die bisherigen Kostensteigerungen sind nachvollziehbar und auf vertiefte Planung sowie Teuerung zurückzuführen.

Finanzierungsbedarf

Die Gesamtkosten für die Direktverbindung Chur–Brambrüesch, das Panoramarestaurant in Fülian und den Rutschbahnweg sowie die Liquiditätsreserve belaufen sich auf total Fr. 49,6 Mio. (brutto, Preisstand September 2024, inkl. MwSt., unterschiedliche Kostengenauigkeit). Der städtische Rahmenkredit wird zur Finanzierung des Bahnprojekts (Fr. 42,8 Mio.) eingesetzt, während die Finanzierung der Nebenprojekte (Fr. 6,84 Mio.) durch die BCD erfolgt.

Position	Fr. (gerundet, inkl. MwSt.)	Finanzierung durch BCD (Fr.)	Rahmenkredit Stadt (Fr.)
Bahnprojekt			
Investitionskosten Bahn	36 900 000		
Kosten Arealbereitstellung	3 700 000		
Landabtausch	2 200 000		
Total Bahnprojekt	42 800 000		
Finanzierung Bahnprojekt			
NRP-Darlehen ¹	-2 500 000	2 500 000	
A-fonds- perdu- Beitrag Kanton (für Bahnprojekt)	-130 000	130 000	
Partizipationskapital BCD	-564 000	564 000	
	39 606 000		
Kredit Stadt Chur	-39 606 000		39 606 000
Bürgschaft für NRP-Darlehen ¹			1 000 000
Total Rahmenkredit Stadt Chur			40 600 000
(gerundet, inkl. MwSt., Preisstand Sept. 2024)			

¹ Die Ausrichtung des NRP-Darlehens von 2,5 Mio. Franken an die BCD setzt eine Bürgschaft der Stadt Chur in der Höhe von 1,0 Mio. Franken voraus. Die Stadt müsste diesen Betrag nur auszahlen, falls die BCD das NRP-Darlehen in Zukunft nicht zurückzahlen könnte.

Position	Fr. (gerundet, inkl. MwSt.)	Finanzierung durch BCD (Fr.)	Rahmenkredit Stadt (Fr.)
Nebenprojekte BCD			
Panoramarestaurant Füljan	5 030 000		
Rutschbahnweg	810 000		
Liquiditätsreserve	1 000 000		
Total Nebenprojekte	6 840 000		
Finanzierung Nebenprojekte			
Hypothek für Panoramarestaurant	-1 365 000	1 365 000	
Beitrag Bürgergemeinde Rutsch- bahnweg	-360 000	360 000	
A-fonds-perdu-Beitrag Kanton (für Rutschbahnweg)	-450 000	450 000	
Partizipationskapital BCD	-564 000	564 000	
Aktienkapital	-4 101 000	4 101 000	
Total Finanzierung Nebenprojekte		6 840 000	

Der städtische Rahmenkredit setzt sich wie folgt zusammen:

Position (VV: <i>Verwaltungsvermögen</i> , FV: <i>Finanzvermögen</i>)	Fr.
Investitionsbeitrag Neubau Bergbahn (Subvention VV)	25 000 000
Zinsloses Darlehen Neubau Bergbahn (VV)	5 500 000
Aktienkapital Zeichnung Neubau Bergbahn (VV)	3 200 000
Bürgschaft für NRP Darlehen Neubau Bergbahn	1 000 000
Arealbereitstellungskosten alte Stadthalle (FV)	3 700 000
Landabtausch Grundstück Winterberg (FV)	2 200 000
Total	40 600 000

1

Im Detail

Aktienkapital- erhöhung

Durch eine geplante Aktienzeichnung erhöht sich der Anteil der Stadt Chur an der BCD auf rund einen Drittel. Eine Mehrheitsbeteiligung wäre zwar möglich, würde aber deutlich höhere Investitionen erfordern und die Stadt stärker in die finanzielle Verantwortung nehmen. Der Gemeinderat beurteilt eine Minderheitsbeteiligung in Kombination mit dem Darlehen als zweckmässig, da sie ausreichend Einfluss sichert, ohne zusätzliche Mittel zu binden.

Liquiditäts- reserve

Die ursprünglich geforderte Reserve von 2,0 Mio. Franken, welche die BCD einbringen sollte, erweist sich unter den heutigen Rahmenbedingungen als nicht mehr zweckmässig. Der Gemeinderat reduziert die erforderliche Reserve daher auf 1,0 Mio. Franken.

Arealbereit- stellungskosten

Damit die neue Talstation am vorgesehenen Standort gebaut werden kann, muss die Stadt das Stadthallenareal zuerst vorbereiten und erschliessen. Dafür sind verschiedene Vorarbeiten nötig, die später – je nach Modell – einem Investor über Baurechtszinsen oder ähnliche Beiträge weiterverrechnet werden können. Der Bau der neuen Bergbahn und die Entwicklung des Areals werden getrennt voneinander geplant und umgesetzt. Dadurch entstehen für die Stadt Kosten für die Bereitstellung des Areals. Zu diesen Kosten gehören die archäologischen Untersuchungen im südlichen Areal, der Rückbau und die Schadstoffsanierung der alten Stadthalle sowie verschiedene Arbeiten zur Erschliessung und Instandsetzung der Umgebung. Dazu zählen insbesondere der Bereich südlich des Areals sowie der Parkplatz Nord, auf dem sich heute die alte Talstation

befindet. Insgesamt rechnet die Stadt mit Ausgaben von 2,9 Millionen Franken für die Arealbereitstellung. Darin enthalten sind 2,0 Millionen Franken während der Realisierung der neuen Bergbahn und 0,9 Millionen Franken nach deren Fertigstellung – jedoch ohne spätere Überbauung des Areals. Einschliesslich einer Reserve von 25 Prozent ergibt sich ein Rahmenkredit von 3,7 Millionen Franken. Diese Kosten müssen zusammen mit dem Gesamtprojekt der Bergbahn der Stimmbevölkerung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Da die neue Bahn ohne entsprechende Überfahrtsrechte nicht realisiert werden kann, hat der Gemeinderat den Landtausch am 13. November 2025 unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Stimmbevölkerung genehmigt. Weil der Tausch ausschliesslich aufgrund des Bahnprojekts notwendig ist und direkt damit zusammenhängt, muss er der Bevölkerung gemeinsam mit dem Kredit für die neue Bergbahn zur Abstimmung vorgelegt werden.

Landtausch/ Überfahrtsrechte

Die geplante Direktverbindung fährt über ein privates Grundstück. Dafür werden sogenannte Überfahrtsrechte benötigt. Die Eigentümerschaft war jedoch nicht bereit, diese Rechte gegen eine jährliche Entschädigung abzugeben, sondern verlangte stattdessen einen Landtausch mit einer städtischen Parzelle. Da die neue Bahn ohne diese Überfahrtsrechte nicht realisiert werden kann, hat der Gemeinderat dem Landtausch am 13. November 2025 unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Stimmbevölkerung zugestimmt. Weil der Tausch ausschliesslich aufgrund des

Bahnprojekts notwendig ist und direkt damit zusammenhängt, muss er in den neuen Rahmenkredit eingerechnet werden.

**Unterhalt und
Weiterentwick-
lung Alpen-
bikepark**

Der Alpenbikepark Chur wird heute vom gleichnamigen Verein weitgehend ehrenamtlich betrieben, unterhalten und weiterentwickelt. Auf Grundlage einer Vereinbarung von 2015 wird er bisher von der BCD und der Stadt Chur finanziell unterstützt. Der Bikepark ist vor allem im Sommer eine wichtige touristische Attraktion und generiert bedeutende Umsätze. Künftig soll die BCD den Betrieb, den Unterhalt und die Weiterentwicklung des Bikeparks vollständig übernehmen, womit sich die Stadt Chur mit der Inbetriebnahme der neuen Bahn aus der finanziellen Unterstützung zurückzieht.

Geschäftsmodell der Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG

Die Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG positioniert sich als preiswerter Freizeitberg mit Fokus auf Familien, sportlich Aktive und Geniesser. Während im Winter die klassischen Schneesportangebote zur Verfügung stehen, prägen im Sommer Mountainbiking, Downhillbiking und Wandern das Angebot. Die Ersteintritte und Einnahmen sind kontinuierlich gewachsen – verstärkt durch die Einführung des «uffa»-Abos, das für viele Churerinnen und Churer eine attraktive und preisgünstige Nutzung des Hausbergs ermöglicht. Dadurch konnte der Anteil der selbst erwirt-

schafteten Erträge in den letzten Jahren markant erhöht werden. Notwendige Unterhaltsarbeiten an den Bahnlagen konnten eigenfinanziert werden, während gleichzeitig in die Entwicklung des Gästeangebotes investiert wurde.

Der Trend der letzten Jahre zeigt, dass die Ersteintritte und Erträge vor allem im Sommer und in der Zwischensaison noch Steigerungspotential aufweisen. Der Neubau der Transportanlagen soll das Sommergeschäft von Mai bis Oktober stärken. Ziel ist es, Brambrüesch als Ganzjahresberg attraktiver zu machen, durch neue Angebote und Produkte für Naherholung, Familien und regionale Besucher. Dabei sollen das Freizeitangebot erweitert, die touristische Attraktivität gesteigert und die Gästeströme besser verteilt werden. Die BCD hat folgende Schwerpunkte für die Angebotsentwicklung definiert, welche sie auch selbst finanziert:

- Panoramarestaurant bei der Mittelstation Füljan
- Skills-Area mit Wellenbahn, Jumphline und Geschicklichkeitselementen
- Wasser- und Naturspielplatz beim Brambus-Center
- Rutschbahnweg von Brambrüesch nach Füljan als Familienwanderung
- Optimierung und Ausbau des Alpenbikeparks Chur

Die Planerfolgsrechnung zeigt, dass die BCD nach Inbetriebnahme der neuen Bahn – und dem Wegfall des bisherigen städtischen Betriebsbeitrags – ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen kann. Die erwarteten Mehreinnahmen durch höhere Frequenzen und neue Angebote kompensieren die zusätzlichen Betriebskosten der neuen

1

Im Detail

Anlage. Ziel ist, die jährlichen Ersteintritte auf 150 000 Personen zu steigern, vor allem im Sommer, während die Winterzahlen gehalten werden sollen. Die BCD rechnet mit einem jährlichen Gästezuwachs von ca. 11% in den ersten drei Jahren und einer zehnpromtigen Steigerung der uffa-Abos. Die Ticketpreise sollen leicht um 5% erhöht werden. Dies würde ein Betriebsergebnis von Fr. 480 000.– und einen EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Fr. 190 000.– ermöglichen:

	Erfolgsrechnung 2023/2024	Planerfolgs- rechnung (März 2025)
	inkl. Betriebsbeitrag Stadt Chur	exkl. Betriebsbeitrag Stadt Chur
Ertrag in Mio. Fr.	2,55	2,73
Aufwand in Mio. Fr.	2,09	2,25
Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITA)	0,46	0,48
Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT)	0,02	0,19

Die Prognosen sind realistisch: Seit 2017/18 sind die Transporterträge um 61% und die Ersteintritte um 56% gestiegen. Die neue Bahn erhöht die Kapazität, verkürzt Wartezeiten, eliminiert den Fahrplanzwang und macht Umstiege über die Mittelstation überflüssig – alles Faktoren, die weitere Gäste anziehen werden. Insgesamt gilt der künftige Betrieb damit als nachhaltig gesichert. Die BCD verfügt über ein tragfähiges Geschäftsmodell, das auf einer breiten

saisonalen Nutzung, stabilen Erträgen und einer wirtschaftlich sinnvollen Angebotsentwicklung basiert.

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung

Brambrüesch hat sich in den letzten Jahren als Ganzjahres-Freizeitberg mit rund 260 Betriebstagen etabliert. Die geplante neue Direktverbindung ersetzt die veraltete Gondelbahn und sichert den Fortbestand dieser Entwicklung. Sie verbessert die umweltfreundliche Erschliessung, stärkt das Sommerangebot durch zusätzliche Infrastrukturen und steigert die Attraktivität für Gäste. Als einziger Schweizer Berg mit Bahn direkt aus der Stadt ist Brambrüesch ein Alleinstellungsmerkmal für Chur und gleichzeitig ein beliebtes Naherholungsgebiet für die lokale Bevölkerung. Durch die gute Erreichbarkeit wird zudem die CO₂-Belastung minimiert.

Die neue Bahn ermöglicht eine Verschiebung der Talstation, wodurch die Stadt Chur das Stadthallenareal entwickeln und aufwerten kann. Familien, Wintersportler, Wanderer und Mountainbiker gelangen schneller und komfortabler ins Gebiet. Brambrüesch wird auch für Menschen mit Beeinträchtigungen barrierefrei zugänglich. Die Aufenthaltsqualität steigt, Gästeströme werden besser verteilt und sowohl Sommer- als auch Zwischensaison-Tourismus profitieren. Gleichzeitig werden Arbeitsplätze in Gastronomie, Hotellerie, Bergbahn und Skischule gesichert. Die neue Bahn stärkt die regionale Zusammenarbeit mit Chur-

1

Im Detail

walden, Feldis, Lenzerheide und dem Bike-Angebot von Arosa–Lenzerheide, wodurch neue touristische Produkte entstehen. Erste Schätzungen gehen von einem Besucherswachstum von rund 30% in den ersten fünf Jahren aus.

Brambrüesch hat für die Bevölkerung eine hohe emotionale Bedeutung. Der «Churer Hausberg» bietet ganzjährig vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Mit dem preislich attraktiven uffa-Abo können breite Bevölkerungsgruppen das Gebiet nutzen. Brambrüesch ist zudem ein wichtiger Standort für die städtische Jugendförderung, zum Beispiel für den Ski- und Snowboardsport von bis zu 120 Kindern und Jugendlichen. Traditionelle Veranstaltungen wie die «Schnee-Schüäli» der Stadtschule Chur unterstreichen die gesellschaftliche Bedeutung.

Die Vorwärtsstrategie uffa! der BCD, unterstützt von der Stadt Chur, der Bürgergemeinde Chur und der Gemeinde Churwalden, verfolgt das Ziel, das Freizeitangebot für die Region auszubauen, Familien anzusprechen und das Gebiet touristisch aufzuwerten. Die Bevölkerung steht hinter dem Projekt: Bei Volksabstimmungen 2019 und 2021 wurden sowohl der Investitionsbeitrag für die neue Bahn als auch der Kauf des Stadthallenareals mit deutlicher Mehrheit befürwortet. Die gesellschaftliche Akzeptanz ist damit klar gegeben.

Finanzielle Auswirkungen auf die Stadt Chur

Finanzielle Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung (Fr.)	Investitions- beitrag	Total
Abschreibungen	758 000	1 200 000*
Kalkulatorischer Zins	609 000	609 000
Wegfall jährlicher Betriebsbeitrag an BCD	-380 000	-380 000
Wegfall Einnahmen Baurechtszins Tauschparzelle	78 000	78 000
Einnahmen Baurechtszins Überfahrtsrechte	-10 700	-10 700
Total jährliche Kosten Erfolgsrechnung	1 054 300	1 496 300

* Annuität gesamter finanzieller Beitrag Stadt Chur

Annahmen

Nutzungsdauer (Abschreibungsdauer) in Jahren	33
Kalkulatorischer Zins	3,00%

Die Finanzierung der neuen Bergbahn führt für die Stadt Chur zu jährlichen Mehrkosten in der Erfolgsrechnung von rund 1,0 Mio. Franken. Diese entstehen vor allem durch Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen und geringere Baurechtszinseinnahmen; entlastend wirken der Wegfall des bisherigen Betriebsbeitrags sowie zusätzliche Einnahmen aus den neuen Überfahrtsrechten. Die kalkulatorischen Zinsen zeigen auf, welche Erträge der Stadt entgehen, weil das investierte Kapital nicht anderweitig eingesetzt oder am Markt verzinst angelegt werden kann. Der dafür verwendete Zinssatz orientiert sich am langfristigen Durchschnitt und berücksichtigt auch das Risiko künftig stei-

gender Zinsen. Während der Investitionsbeitrag 2019 noch ohne Steuerfusserhöhung tragbar war – dank sehr guter Finanzkennzahlen und hoher Selbstfinanzierung – hat sich die Lage seither deutlich verschlechtert. Hohe Investitionen, steigende Kosten und geringere Einnahmensteigerung belasten die Stadtfinanzen, sodass die Folgekosten heute nicht mehr aus laufenden Mitteln gedeckt werden können. Deshalb wird im Rahmen der Gesamtfinanzplanung eine Anpassung des Steuerfusses ab 2027 geprüft.

Rechtliche Folgen

Bei Annahme dieser Vorlage wird der Beschluss von 2019 bezüglich Investitionsbeitrag mit dem neuen Rahmenkredit von Fr. 40,6 Mio. ersetzt. Die ebenfalls 2019 beschlossene Streichung des jährlichen Betriebsbeitrags bleibt bestehen.

Bei Ablehnung dieser Vorlage gilt weiterhin der Beschluss von 2019 mit dem Investitionsbeitrag von Fr. 24,4 Mio. (+/- 25 %, inkl. MwSt.) bzw. Fr. 30,5 Mio. für den Bau einer neuen Direktverbindung Chur–Brambrüesch, zahlbar in zwei Tranchen. Die zweite Tranche verfällt, wenn bis 31. Dezember 2029 kein bewilligungsfähiges Projekt vorliegt und die Stadt Chur wird von jeglichen Verpflichtungen gegenüber der BCD befreit. Die Streichung des jährlichen Betriebsbeitrags von Fr. 350 000.– (indexiert) behält ihre Gültigkeit. Auf dieser Basis muss die Alternative zur neuen Direktverbindung, nämlich die Erneuerung der oberen Sektion vom Känzeli nach Brambrüesch, als unrealistisch betrachtet werden.

Was, wenn die Vorlage abgelehnt wird?

Der Gemeinderat ist nach Abwägungen aller Vor- und Nachteile der Auffassung, dass der Neubau einer Direktverbindung nach wie vor die zukunftssträchtigste Lösung darstellt. Sollte die Vorlage «Rahmenkredit Direktverbindung Chur–Brambrüesch» jedoch vom Volk abgelehnt werden, wären folgende Szenarien denkbar:

Die Bergbahnen werden wie heute weiterbetrieben. Das Risiko eines Totalausfalls der zweiten Sektion Känzeli–Brambrüesch ist allgegenwärtig und wird früher oder später Tatsache werden. Danach würde wohl der Druck auf die Politik ansteigen und über eine erneute Finanzierung müsste innert kürzester Zeit entschieden werden. Nach Auffassung des Gemeinderates wäre es denkbar, nach einem Totalausfall der zweiten Sektion über einen Ersatz dieser Anlage befinden zu lassen.

Szenario 1

Nach Ausfall der zweiten Sektion Känzeli–Brambrüesch wird nur noch die erste Sektion Chur–Känzeli betrieben, was – aufgrund fehlender Attraktivität – ein baldiges Ende der Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG zur Folge hätte und die Gesellschaft wohl in Konkurs ginge. In diesem Fall müssten die Abbruch- und Rückbaukosten der Anlagen durch das Gemeinwesen als Grundeigentümer getragen werden.

Szenario 2

Zeitplan

Nach einer Annahme des Rahmenkredits an der Volksabstimmung vom 8. März 2026 plant die BCD, im April 2026 das Plangenehmigungsgesuch einzureichen. Das anschliessende Verfahren beim Bundesamt für Verkehr dürfte bis März 2027 dauern. Ein Baustart im April 2027 würde eine Eröffnung der neuen Bahn frühestens im Dezember 2028 ermöglichen. Trotz sorgfältiger Planung bestehen Risiken, die Zeitplan und Kosten beeinflussen können: Einsprachen im Plangenehmigungsverfahren, mögliche archäologische Funde mit entsprechenden Zusatzkosten sowie Bauverzögerungen durch Witterung, Lieferengpässe oder technische Schwierigkeiten.

Fazit

Brambrüesch ist für die Stadt Chur weit mehr als ein Ausflugsziel: Brambrüesch ist Bestandteil der städtischen Identität und bietet ein wichtiges Freizeit-, Sport- und Tourismusangebot. Als einziger Berg der Schweiz, der direkt aus einer Stadt erreichbar ist, stellt er touristisch ein besonderes Alleinstellungsmerkmal dar. Die Direktverbindung sichert diese Stellung langfristig, verbessert die Erreichbarkeit, ermöglicht einen barrierefreien Zugang, stärkt die Ganzjahresnutzung, verteilt die Gästeströme besser und schafft zusätzliche Angebote im Sommer und in der Zwischensaison. Mit der Verlagerung der Talstation entsteht zudem neuer Raum für die Entwicklung des Stadthallenareals.

Der 2019 bewilligte Investitionsbeitrag reicht für die Realisierung der Direktverbindung nicht mehr aus. Teuerung, vertiefte Planung, der notwendige Landtausch zur Sicherung der Überfahrtsrechte sowie die Vorfinanzierung der Arealbereitstellung führen zu höheren Kosten. Diese Mehrkosten belasten die ohnehin angespannte Finanzlage der Stadt Chur und schränken die Möglichkeiten ein, weitere wichtige Infrastrukturprojekte wie Schulbauten, das Theater oder das Hallenbad zu finanzieren. Da die Stadt derzeit jährlich eine Neuverschuldung im zweistelligen Millionenbereich verzeichnet, müssen die zusätzlichen Mittel zur Finanzierung des höheren Rahmenkredits über neue Schulden aufgenommen werden. Es wird geprüft, ob die Kosten der Arealbereitstellung künftig ganz oder teilweise auf einen zukünftigen Investor überwält werden können.

Chur, 13. November 2025

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident
Rainer Good

Der Stadtschreiber
Marco Michel

1 Standpunkte



Der Standpunkt der Minderheit im Gemeinderat

Eine parteiübergreifende Minderheit von Gemeinderatsmitgliedern der SVP, SP, FDP und Mitte empfiehlt, den Rahmenkredit von 40,6 Millionen Franken für eine neue Direktverbindung Chur-Brambrüesch abzulehnen. Bei einem Nein der Stimmbevölkerung soll der Stadtrat beauftragt werden, unverzüglich Varianten für den Ersatz der veralteten Gondelbahn vom Känzeli nach Brambrüesch zu erarbeiten.

Mit 55 Prozent stimmte die Churer Bevölkerung 2019 dem Bau einer neuen Direktverbindung nach Brambrüesch zum Preis von 24,4 Mio. Fr. (+/- 25%) zu. Aufgrund von oberflächlichen Kostenschätzungen und Fehlkalkulationen muss das Projekt nun nochmals vors Volk. «Aktueller» Kostenpunkt (Preisstand September 2024): Fr. 40,6 Mio., d. h. eine massive Kostensteigerung.

Neue Ausgangslage, neue Volksabstimmung

Um diesen Rahmenkredit zu finanzieren, muss Chur während 33 Jahren jährlich rund Fr. 1,5 Mio. aufwenden – obwohl der jährliche Betriebsbeitrag von Fr. 380 000.– wegfällt. In der Volksabstimmung 2019 wurde festgehalten, dass die neue Direktverbindung ohne Anpassung des Steuerfusses finanziert werden könne. Seither haben hohe Investitionen den Finanzhaushalt belastet, weshalb der Stadtrat eine künftige Erhöhung des Steuerfusses für die Bergbahnfinanzierung als sinnvoll erachtet. Aufgrund dieser neuen Ausgangslage ist es begrüssenswert, dass die

Churer Bevölkerung nochmals über die Direktverbindung abstimmen kann.

Die Direktverbindung Chur–Brambrüesch mag wünschenswert sein, aber es besteht kein dringender Handlungsbedarf. Die Luftseilbahn Chur–Känzeli wurde erst 2006 in Betrieb genommen und kann voraussichtlich noch bis 2050 betrieben werden – ein Ersatz zum jetzigen Zeitpunkt ist wirtschaftlich und ökologisch unsinnig. Weiter inbegriffen im Projekt: Die Verschiebung der Talstation mit entsprechenden Arealbereitstellungskosten und aufgrund der neuen Bahnlinienführung ein für Chur äusserst nachteiliger Landabtausch von Fr. 2,2 Mio. mit einem privaten Landbesitzer.

**Direktverbindung
nicht notwendig**

Nicht inbegriffen im Rahmenkredit ist ein Panoramarestaurant bei der neuen Mittelstation auf der Weide des Füljan. Zwar sollten das Panoramarestaurant und weitere «Nebenprojekte» wie ein Rutschbahnweg von der Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG (BCD) selbständig finanziert werden – aber was passiert, wenn die in der Botschaft als «Aktienkapital» aufgeführte Finanzierung von Fr. 4,1 Mio. nicht zustande kommt oder das Restaurant nicht rentiert? Dann wird die Stadt wohl erneut mit zusätzlichen Millionen einspringen müssen. Mit den «Nebenprojekten» Restaurant und Rutschbahnweg betragen die geplanten Investitionen für die Direktverbindung total Fr. 49,6 Mio. Zum Vergleich: Die Gemeinden Flims, Laax und Falera haben erst gerade für Fr. 94,5 Mio. *alle* Anlagen und Restaurants des Skigebiets erworben.

**Ungedeckte
Nebenprojekte**

1 Standpunkte

Überkapazität

Die grossen Investitionen machen umso weniger Sinn, als oben am Berg alles beim Alten bleibt. Die Förderleistung der Direktverbindung von bis zu 1400 Personen pro Stunde ist mehr als doppelt so viel wie heute (600 Personen pro Stunde). Wozu diese Überkapazität? Zwar könnten wir dann barrierefrei und ohne Umsteigen schnell nach Brambrüesch gelangen, aber spätestens beim Tschu-Tschu-Bähnli ist fertig modern. Und auch für den Skilift und den Sessellift gibt es keinen weiteren Plan – ausser, dass sie «problemlos noch ein paar weitere Jahre betrieben werden können» (Zitat aus der Abstimmungsbotschaft 2019).

Handlungsbedarf bei zweiter Sektion

Unbestritten ist, dass die in die Jahre gekommene Gondelbahn vom Känzeli nach Brambrüesch (2. Sektion) ersetzt werden muss, da Ersatzteile nicht mehr erhältlich sind. Das Naherholungsgebiet Brambrüesch ist uns wichtig! Falls die Stimmbevölkerung das aktuelle Projekt ablehnt, soll der Stadtrat unverzüglich damit beauftragt werden, Varianten für den Ersatz der zweiten Sektion zu erarbeiten. In diesen Varianten soll z. B. auch der Ersatz durch eine Occasionsanlage geprüft werden, um die Lebensdauer der unteren und oberen Sektion einander anzugleichen. Für ein kleineres, sinnvolles und vor allem finanziell tragbares Projekt.



Abstimmungsfrage

Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie der Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags an die Stiftung Stadtbibliothek Chur von Fr. 1 089 000.– um Fr. 159 500.– auf neu rund Fr. 1 248 500.– (Preisstand September 2025) zustimmen?

Der Gemeinderat unterstützt die Vorlage mit 16 Ja- zu 3 Nein-Stimmen (0 Enthaltungen).

Bericht des Gemeinderates

Die beiden Bibliotheken Aspermont und Volksbibliothek wurden 2014 zur Stadtbibliothek fusioniert. Basierend auf einer entsprechenden Empfehlung des Gemeinderates wurde im Vorfeld eine Bibliotheksstrategie Stadtbibliothekplus ausgearbeitet, die auch die Integration der Ludothek und der Interkulturellen Bibliothek «vossa lingua» umfasste. Die Fusion ging einher mit der Errichtung einer Trägerschaft, der Stiftung Stadtbibliothek Chur, und dem Bezug der ehemaligen Poststelle 2 am Postplatz, welche nach dem Schliessungsentscheid durch die Post im Mai 2015 längerfristig ungenutzt leerzustehen drohte. Für den Betrieb der neuen Bibliothek bewilligte das Stimmvolk am 5. Juni 2016 die Erhöhung des Betriebsbeitrages auf Fr. 1 089 000.– pro Jahr (Kostendach). Damit sollte die Umsetzung der Bibliotheksstrategie Stadtbibliothekplus aus dem Jahr 2016, die der Fusion zugrunde liegt, finanziell abgesichert werden.

Einleitung

Das Angebot der Stadtbibliothek stösst bei der Bevölkerung seit der Eröffnung am neuen Standort auf reges und kontinuierlich steigendes Interesse. 2024 konnte die Bibliothek über 200 000 Besuchende zählen und verzeichnete rund 450 000 Medienausleihen. Gegenüber 2014 (278 888 Ausleihen) entspricht dies einer Steigerung von 62 Prozent. Auch die verschiedenen Anlässe waren gut besucht: Beinahe 8000 Gäste nahmen an insgesamt 275 Veranstaltungen in der Bibliothek teil, welche diese regelmässig auch mit

2

Im Detail

weiteren Partnern durchführt. Obwohl die Bibliothek einen beachtlichen Publikumserfolg verzeichnet, ist es ihr derzeit nicht möglich, die Kosten für ihren laufenden Betrieb vollständig zu decken. Die schlechte finanzielle Situation der Bibliothek hat grundsätzlich die folgenden Gründe: Einerseits die in den letzten drei Jahren markant gestiegene Teuerung und damit verbunden ein Anstieg der Mietkosten und der Kosten für Dienstleistungen Dritter (beispielsweise IT), andererseits die für die Erfüllung des Bibliotheksauftrags in der Konzeption knapp kalkulierten (Personal-) Kosten. Gleichzeitig möchte die Bibliothek ihr Angebot verbessern, um den Auftrag aus der Bibliotheksstrategie besser zu erfüllen. Zur Entlastung des stark frequentierten Bibliotheksraum im Erdgeschoss beantragte die Stiftung die Anmietung des jüngst frei gewordenen ersten Stockwerks in der Liegenschaft am Postplatz. Diese Ausweitung wirft Fragen betreffend Umsetzung des Bibliothekskonzeptes auf und bedürfte erheblicher Investitionskosten. Ausserdem zöge sie im Anschluss auch deutlich höhere Betriebskosten für den Bibliotheksbetrieb nach sich.

Verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der finanziellen Situation der Stadtbibliothek wurden geprüft. Auf der Basis dieser Analysen schlägt der Gemeinderat vor, in einem ersten Schritt das bisherige Kostendach aufzuheben und den Betriebsbeitrag an die Stadtbibliothek künftig teilweise direkt an die Teuerung respektive die tatsächlich verrechneten Kosten (Miete und Nebenkosten) zu koppeln. Für den restlichen Betriebsbeitrag soll ein Teuerungsausgleich in der Höhe von 8,8 % gewährt und zusätzlich das Defizit aus dem

Betrieb der Poststelle ausgeglichen werden. Gegenüber dem heutigen Betriebsbeitrag bedeutet dies eine Erhöhung des städtischen Beitrags an die Bibliothek in der Höhe von insgesamt Fr. 159 500.– (Preisstand September 2025).

Ausgangslage

Die Stadtbibliothek Chur ist seit der Fusion der ehemaligen Volksbibliothek und der Bibliothek Aspermont im Jahr 2014 eine der wichtigsten Bildungs-, Kultur- und Begegnungsinstitutionen der Stadt. Mit der Ausarbeitung der Bibliotheksstrategie Stadtbibliothek^{plus} wurde damals die Vision eines modernen und niederschweligen Bibliotheksbetriebs festgelegt, der nicht nur Medien ausleiht, sondern auch Sprachförderung, kulturelle Veranstaltungen, digitale Medienangebote und interkulturelle Begegnungsformate anbietet. Diese Strategie bildete 2016 die Grundlage für die Volksabstimmung über den heutigen Betriebsbeitrag von maximal Fr. 1 089 000.– pro Jahr (Kostendach).

Die Stadtbibliothek fungiert zudem als kombinierte Schul- und Gemeindebibliothek: Sie erfüllt Aufgaben der öffentlichen Leseförderung und gleichzeitig die gesetzlich verankerte Pflicht der Stadt, Schülerinnen und Schülern Zugang zu Medien und Informationsquellen zu garantieren. Die Stadtschule muss dazu keine separate Schulbibliothek betreiben, was der Stadt Chur Effizienzgewinne und Synergien bringt. Dieser zweite Auftrag wird jährlich mit rund Fr. 82 000.– über eine separate Leistungsvereinbarung entschädigt.

Entwicklung seit 2016

Mit dem Umzug in die vormals ungenutzte Poststelle 2 am Postplatz erhielt die Stadtbibliothek einen zentralen Standort mit hoher Frequenz. Seit der Eröffnung steigen Nutzerzahlen und Resonanz kontinuierlich. 2024 verzeichnete die Bibliothek über 200 000 Besuchende, 450 000 Ausleihen sowie rund 275 Veranstaltungen, an denen fast 8000 Personen teilnahmen. Damit ist sie eine der meistgenutzten öffentlichen Institutionen der Stadt. Trotz dieser Erfolge kann die Stadtbibliothek ihren laufenden Betrieb mit dem seit 2016 geltenden, auf maximal Fr. 1 089 000.– begrenzten Betriebsbeitrag nicht mehr vollständig finanzieren. Die Gründe dafür sind die gestiegene Teuerung (insbesondere bei Miete und Dienstleistungen Dritter), die ursprünglich zu knapp bemessenen Mittel zur Erfüllung des Auftrags sowie zusätzliche Kosten für künftige Verbesserungen des Angebots, damit die Strategie weiterhin gut erfüllt werden kann.

Teuerung und gestiegene Betriebskosten

Zwischen Juni 2016 und August 2025 ist die Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) um 8,8% gestiegen. Diese Entwicklung wirkt sich besonders auf zentrale Kostenblöcke der Bibliothek aus:

- Mietkosten: + 4,5 % seit 2018 (netto heute Fr. 447 700.–)
- IT-Dienstleistungen: Anstieg seit 2018 von Fr. 48 000.– auf rund Fr. 78 000.–
- Weitere Betriebsaufwände: + 7 % seit 2021

Die Stadtbibliothek hat kaum Einfluss auf diese gestiegenen Betriebskosten. Da der heutige städtische Betriebsbei-

trag ein Kostendach darstellt, konnte die Bibliothek diese Teuerung nicht ausgleichen. Rücklagen bestehen nicht – im Gegenteil: 2024 musste eine Reserve aufgelöst werden, um das Deponieren der Bilanz zu verhindern.

Die Bibliothek erfüllt Aufgaben, die heute weit über die traditionelle Medienausleihe hinausgehen:

- frühkindliche Sprachförderung (Buchstart),
- Medienkompetenztrainings,
- Schulbibliotheksbetrieb,
- Veranstaltungen,
- interkulturelle Bildungsarbeit,
- Beratung und Informationsvermittlung.

Die Stadtbibliothek beschäftigt derzeit 20 Personen (1200 Stellenprozent) und verfügt damit nicht über genügend Personal, um ihr Aufgabenportfolio vollständig abzudecken. Zusätzlich bindet die Poststelle erhebliche Personalressourcen. Erschwerend wirken sich die nicht konkurrenzfähigen Löhne aus. Diese liegen rund 12,5% unter dem Niveau städtischer Angestellter in vergleichbaren Funktionen. Zudem ist das Weiterbildungsbudget sehr begrenzt, sodass nur vereinzelte Schulungen durchgeführt werden können.

Die Poststelle wurde 2016 bewusst in den Bibliotheksbetrieb integriert, nachdem die Schliessung der Poststelle 2 eine Versorgungslücke hinterlassen hätte. Sie ist gut frequentiert, verursacht aber jährlich ein Defizit von Fr. 85 200.–, weil die Personalkosten höher sind als ur-

**Fehlende Mittel
zur Erfüllung des
Leistungsauf-
trags Stadtbiblio-
thek^{plus}**

sprünglich angenommen werden konnte. Für viele Menschen – insbesondere ältere Personen und Familien – ist die Poststelle ein wichtiger Servicepunkt. Sie bringt zusätzliche Frequenz in die Bibliothek und stärkt den Standort.

Antrag der Stiftung auf Ausbau

Räumliche Erweiterung

Die Stadtbibliothek stösst in ihren aktuellen Räumlichkeiten sowohl für das Publikum als auch für die Mitarbeitenden an ihre Grenzen. Dies führt zu Nutzungskonflikten, Lärm und fehlenden Rückzugsmöglichkeiten, insbesondere bei Lern- und Arbeitsplätzen. Die Stadtbibliothek schlägt als Möglichkeit zur Entspannung dieser Situation eine räumliche Erweiterung der Bibliothek in den jüngst freigegebenen ersten Stock des Gebäudes an der Grabenstrasse vor. Dort könnten flexible Flächen mit zusätzlichen Lern- und Arbeitsplätzen, Räume für Gruppen, Veranstaltungen und Workshops, ein interkultureller Begegnungsraum, ein Familien- und Spielbereich sowie eine Multifunktionsfläche geschaffen werden. Die einmaligen Ausbaukosten betragen rund 1,16 Mio. Franken, die jährlichen Mehrkosten für Betrieb und Miete etwa 300 000.– Franken.

Technische Modernisierung

Die Stadtbibliothek nutzt seit 2015 RFID- und Selbstverbuchungssysteme, die 2027 ersetzt werden müssen, ebenso wie veraltete Lichtsteuerung, Präsentationstechnik und digitale Endgeräte. Die veraltete Technik verursacht Mehraufwand, Unzufriedenheit bei Nutzenden und verhindert moderne Angebote. Vorgeschlagen wird der Ersatz der

Geräte, die Erneuerung der Technik und die Anschaffung von Tablets und Laptops für Schulungen. Die einmaligen Kosten betragen 200 000.– Franken, die jährlichen Softwarekosten 15 000.– Franken.

Städtische Lösungsansätze

Verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der finanziellen Situation wurden geprüft.

Aus Sicht des Bibliothekspersonals wäre eine Eingliederung in die Stadtverwaltung vorteilhaft, weil damit die tieferen Löhne ausgeglichen und diese künftig automatisch der Teuerung angepasst würden. Sie hätte jedoch Nachteile: Kulturinstitutionen können in der Regel als unabhängige Trägerschaften mehr Drittmittel erwirtschaften. Auch kantonale Beiträge – zurzeit immerhin knapp Fr. 240 000.– jährlich – könnten wegfallen. Zudem hat sich gezeigt, dass eigenständige Stiftungen flexibler agieren können. Deshalb wird diese Variante nicht empfohlen.

Eine Kürzung des Angebots – etwa eine Schliessung der Poststelle, weniger Veranstaltungen, geringerer Medienkauf oder reduzierte Öffnungszeiten – brächte zwar gewisse Einsparungen, hätte aber spürbare Auswirkungen auf die Bevölkerung und würde die Ziele der Bibliotheksstrategie nicht mehr erfüllen. Einsparungen wären zudem gering im Vergleich zur Teuerung, während kantonale Beiträge sinken würden.

Integration in Verwaltung

Reduktion Leistungs- umfangs

2

Im Detail

Mieterlass und Erlass von städtischen Dienstleistungen

Die Stadtbibliothek befindet sich in einem Gebäude der UBS Investment Foundation, das die Stadt Chur mietet und der Bibliothek weitervermietet. Die jährliche Nettomiete beträgt rund Fr. 447 700.–. Ein Mieterlass würde die Bibliothek zwar stark entlasten, ist aber nicht möglich: Gebrauchsleihen werden nur in städtischen Liegenschaften gewährt, was hier nicht der Fall ist. Zweitens würde ein Erlass die Rechnungen der Stadt und der Bibliothek verzerren und zu einer Ungleichbehandlung gegenüber anderen Kulturinstitutionen führen, die ihre Mieten ebenfalls selbst finanzieren müssen. Ähnliches gilt für städtische IT-Dienstleistungen, deren Erlass keine nachhaltige Wirkung hätte.

Pauschale Erhöhung Betriebsbeitrag

Die Stadtbibliothek kalkuliert ein neues Jahresbudget von rund Fr. 2,6 Mio. und beantragt den städtischen Betriebsbeitrag um Fr. 720 000.– auf Fr. 1,809 Mio. erhöhen. Darin enthalten sind Teuerungsausgleich, höhere Personalkosten, zusätzliche Mittel für den Betrieb und die Miete des 1. Stockwerks sowie mehr Budget für Medien und Veranstaltungen. Zusätzlich plant die Bibliothek, beim Kanton Graubünden eine Erhöhung der Beiträge von Fr. 240 000.– auf Fr. 400 000.– zu beantragen. Eine kantonale Erhöhung würde die Gesamtfinanzierung verbessern, reduziert aber den städtischen Finanzbedarf nicht direkt.

Kopplung an anfallende Kosten (Splitting)

Die Stadt schlägt vor, den Betriebsbeitrag künftig teilweise an die tatsächlich anfallenden Kosten zu binden. Konkret sollen die Miete und die Nebenkosten der Bibliothek vollständig nach effektivem Aufwand gedeckt werden – aktuell rund Fr. 476 700.– pro Jahr. Für den übrigen Betriebsbei-

trag soll ein Teuerungsausgleich gewährt werden, damit auch die gestiegenen Kosten für Dienstleistungen abgedeckt werden können.

Damit ergibt sich neu ein Gesamtbeitrag von Fr. 1 163 300.– (Preisstand September 2025):

- Fr. 476 700.– für Miete und Nebenkosten (volle Deckung der effektiven Kosten)
- Fr. 686 600.– für übrige Betriebskosten inklusive Teuerungsausgleich von 8,8 %

Die Auszahlung erfolgt weiterhin über eine Leistungsvereinbarung mit vierjähriger Laufzeit. Künftig soll der Gemeinderat die Möglichkeit haben, den Beitrag gemäss Kulturförderungsgesetz im Budgetprozess auf Antrag der Stiftung Stadtbibliothek an die Teuerung anzupassen.

Der Betrieb der Poststelle verursacht deutlich höhere Kosten als erwartet. Weil ihr Erhalt für die Zustimmung zur Stadtbibliothek entscheidend war und sie von der Bevölkerung geschätzt wird, soll das daraus entstehende Defizit von aktuell Fr. 85 200.– pro Jahr ausgeglichen werden, weil die Führung der Poststelle nicht zum eigentlichen Auftrag einer Stadt- und Schulbibliothek gehört.

Defizitausgleich Poststelle

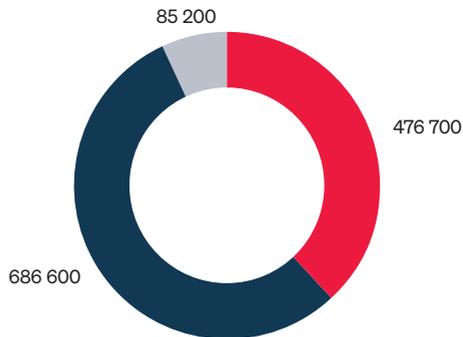
Lösungsvorschlag

Der Gemeinderat schlägt ein Vorgehen in zwei Schritten vor:

1. Laufenden Betrieb sichern

Der Betriebsbeitrag soll teilweise an die tatsächlichen Kosten (Miete und Nebenkosten von aktuell Fr. 476 700.–) gekoppelt werden. Für die übrigen Betriebskosten wird ein um die Teuerung erhöhter Beitrag von Fr. 686 600.– festgelegt. Zusätzlich soll das Defizit der Poststelle von Fr. 85 200.– ausgeglichen werden. Insgesamt erhöht sich der Betriebsbeitrag damit um Fr. 159 500.– auf neu Fr. 1 248 500.–.

**Struktur Betriebsbeitrag, Modell «Splitting» mit
Ausgleich Defizit Poststelle
Total Fr. 1 248 500.–**



- Fixkosten in Fr. (direkt verrechnete Bruttomiete)
- Betriebskosten in Fr. mit Teuerungsausgleich
- Ausgleich des Defizits aus der Poststelle in Fr.

Die Auszahlung erfolgt über eine vierjährige Leistungsvereinbarung. Künftige Teuerungsanpassungen sind möglich, aber nur auf Antrag der Stiftung und nach Prüfung durch den Stadtrat sowie Genehmigung im Budget durch den Gemeinderat.

2. Weitere Entwicklung prüfen

Fragen zu zusätzlichem Personal, betrieblichen Optimierungen oder einer räumlichen Erweiterung in den ersten Stock sollen durch ein externes Fachgutachten geklärt werden. Dieses bewertet den aktuellen Strategieerfüllungsgrad und bildet die Grundlage für spätere Entscheide in den zuständigen Gremien.

Fazit

Die Stadtbibliothek ist eine zentrale kulturelle Einrichtung und trägt insbesondere als Schulbibliothek zur Bildung von Kindern und Jugendlichen bei. Sie erreicht jedoch ihre finanziellen Grenzen, da das starre Kostendach die Teuerung nicht abdeckt und zusätzliche Personalressourcen nötig sind. Einsparungen durch Leistungsreduktionen wären nur minimal, Ertragssteigerungen sind primär über öffentliche Beiträge möglich. Der Gemeinderat empfiehlt daher eine Anpassung des Betriebsbeitrags an die tatsächlichen Kosten für Miete und Nebenkosten, sowie an die Teuerung der Betriebskosten. Zusätzlich soll das Defizit der Poststelle ausgeglichen werden. Insgesamt erhöht sich der Betriebsbeitrag damit um Fr. 159 500.– auf

2

Im Detail

neu Fr. 1 248 500.– pro Jahr. In einem zweiten Schritt soll eine mögliche räumliche Erweiterung durch ein externes Fachgutachten geprüft werden. Die Erhöhung des Betriebsbeitrags an die Stadtbibliothek wirkt sich direkt auf die städtischen Finanzen aus. Jede Verschlechterung des Ergebnisses führt zu einer tieferen Selbstfinanzierung und damit zu einer geringeren Investitionsfähigkeit der Stadt – ausser es gelingt, die Mehrausgaben durch anderweitige Entlastung auszugleichen.

Chur, 13. November 2025

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident
Rainer Good

Der Stadtschreiber
Marco Michel



Stadt Chur

Die Resultate zu dieser Abstimmung werden unter
www.chur.ch veröffentlicht

Die Botschaften des Stadtrates an den Gemeinderat
zu diesen Vorlagen finden Sie ebenfalls unter
www.chur.ch

Stadtkanzlei
Rathaus
7000 Chur
+41 81 254 41 11
stadtkanzlei@chur.ch

chur.ch